Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

**Heft:** 51

**Artikel:** Ein Wort des Dankes

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539282

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein Wort des Dankes.

Schon vor dem Kriege waren die Lehrer wegen ihrer kärglichen Besoldung nicht auf Rosen gebettet. Es kam dann die Zeit der äußerst knappen Lebensmittels und Rohsstoffzusuhr und damit die Teuerung. Der größte Teil der Lehrersfamilien wußte oft kaum, wie ohne Schulden durchkommen,

ja manche geriet in bittere Not.

Viele Gemeinden und fast alle Kantone gewährten ihrer Lehrerschaft Teuerungszulagen, die sich in der Folge, entsprechend der steigenden Teuerung und fortwährend machsenden Geldentwertung, erhöhten. Diesem Notbehelf der Teuerungszulagen folgten neue Besoldungsgesetze in den meisten Rantonen, und so wurden fast allerorten Behaltsansätze geschaffen, die die Lehrer etwas trostvoller in die Zukunft sehen lassen. anerkennen gerne diese schönen Leistungen von Gemeinden und Kantonen; ist doch manche kapitalschwache Gemeinde darunter, die die Opfer nur mit großer Erhöhung des Steuerfußes bringen kann. Ehre solchem Opfersinn, allen unsern herzlichen Dank!

Ramen aber diese erfreulichen Besols dungserhöhungen so leicht, so mühelos zusstande? Oder waren sie nicht vielmehr die Früchte zähen Kingens und gemeinsamer Arbeit? Diese Fragen stellen heißt sie besantworten. Es waren vielsach Berge von Vorurteilen abzutragen und fast unübers

windliche Hindernisse und Widerstände zu beseitigen. Selbst bestgesinnte und durch und durch lehrerfreundliche Behörden bedurften allseitiger Unterstüßung.

Eine tatkräftige Mithilfe fanden sie an der "Schweizer=Schule". Sie hat unstreitig ein wesentliches Verdienst an der durchgehenden Besserstellung der Lehrerschaft. Die werte Redaktion verfocht mit Wärme die berechtigten Vorlagen, und ihren überzeugenden und zwingenden Beweisführungen konnten maßgebende Stellen sich nicht verschließen. Ueberdies murden in der "Schweizer=Schule" die Gemeinden aufgeführt, die bahnbrechend die Gehaltsregelungen in nobler Art durchführten. Worte bewegten, Beispiele ermunterten zur Nachfolge. Man verglich, beriet und — handelte. Ein lo= benswerter Gifer bekundete sich im ganzen Land!

Was liegt nun näher, als beim Rücksblick auf die schönen Erfolge allen den herzslichsten Dank auszusprechen. Den Dankesworten folge gleich die dankbare Tat! Wir wollen sein und bleiben der Jugend tüchstige Erzieher, treue Abonnenten und Mitarbeiter unserer lieben "Schweiszer" Schule" für und für!

Einer, der seit 28 Jahren zu den Abonnenten der "Sch. "Sch. , bez. der "Bad. Bl." zählt.

# Soulnadrichten.

Luzern. Konferenzbericht Fempach. Mittwoch den 14. Dez. versammelten wir uns zur Winterkonferenz. Vorgesehen waren zwei Referate: "Die Ursachen des heutigen materialistischen Zeitgeistes und seine Bekämpfung durch die "Schule" von Dom. Bucher, jun. und "Pompeji" von Rob. Isenegger. Die Neuenkircher waren also in dieser Konferenz "redselig".

Der erste Vortrag brachte uns, ob. wenigstens mir keine Ueberraschung, indem ich nämlich wohl wußte, daß Herr Kollege Bucher nur Gutes bringen werde. Es war auch so. Den Vortrag auch nur zu stizzieren, führte mich zu weit. Nur eines: mein junger Freund, weißt, so zwei Stunden Zubörer zu sein ist etwas viel; aber item; schön wars!

Der zweite Bortrag führte uns ins Sonnenland Italien, an ben Besub, in die allen bekannte Totenstadt unter der Asche. Wir vernahmen viel Schönes und Interessantes und bekamen einen kleinen Einblic in das Leben und Treiben der Pompejaner und in ihre luxuriösen Einrichtungen. Der kurze, aber schöne Bortrag wurde gebührend verdankt,

St. Gallen. : Es war anzunehmen, bag bie Befampfung ber Rropffrantheit, bie in ber Stabt

St. Gallen mit gutem Erfolge feit einigen Monaten burchgeführt wirb, auch auf bem Lanbe Nachahmung finde.

Gine zu diesem Zwecke vom Erziehungsbepartemente einberusene Ronferenz verlief allerdings refultatlos, da sich die Sanitätskommission heute noch nicht über die Methobe der Bekampfung einigen kann.

Die Borarlbjerger Lehrerskinder, die seit 8 Wochen in st. gall. Landen Ferienunterkunft gefunden, sind nun am 6. Dezember wieder in ihre heimat zurückgekehrt. Das Resultat der Sammlung gestattet, auch noch an einzelne bedrängte Lehrers-Familien im Vorarlberg Barbeträge abzugeben, um der größten Not zu steuern.

Einige Aufregung hat in Lehrertreisen setthin die Meldung über den Berlauf der Schulgemeinde Flawil gebracht. Das bei frühern Gelegenheiten so schullehrerfreundlich gesinnte Flawil mit seinen industriellen Berhältnissen leidet, wie kaum eine andere Gemeinde sehr unter der Stickereikrise. Aus dieser gedrückten Stimmung heraus vermochte ein Antrag aus der Mitte der Bersammlung, die Lehrergehalte um 10 % zu kurzen, und so das Budgetdessit von Fr. 25,000 um die Halfte zu verringern, eine Mehrheit auf sich zu vereinigen. Wenn